

Eröffnungsrede zur Ausstellung Kreuzwege Gegenüber

von Dr. Konrad Schlude



Sehr geehrte Damen und Herren,

ich begrüße Sie herzlich zu unser Ausstellung
„Kreuzwege Gegenüber“.

Diese Ausstellung zweier Kreuzwege Siegfried Frickers läuft noch bis Karfreitag. Besonders hinweisen will ich in diesem Zusammenhang auch auf den Vortrag der Theologin und Kunsthistorikerin Mareike Hartmann. Sie referiert zum Thema „Durch-Kreuzt / Zum Verhältnis von Kunst und Kirche“. Dieser Vortrag am 27. März stellt aus meiner Sicht eine wichtige Ergänzung zu dieser Ausstellung dar.

Wir haben hier kein Gästebuch, Ihre Gedanken und Anregungen können Sie aber auf Zettel schreiben und hinten an der Pinwand befestigen. So viel zum äusseren Rahmen von „Kreuzwege Gegenüber“

Auch wenn den meisten von Ihnen Siegfried Fricker ein Begriff sein dürfte, hier noch ein paar

biographische Daten. Siegfried Fricker lebte von 1907 bis 1976. Sein breites Werk umfasst Arbeiten in Stein und Holz, darunter eben auch viele Kreuzwege. Von früh an war Siegfried Fricker in der katholischen Kirche und insbesondere im Kolping aktiv.

Leben und Werk Siegfried Frickers haben wir im Herbst 2006 in einer grossen Ausstellung in der Realschule Jestetten beleuchtet. Werke aus allen Schaffensperioden und vielen Themenbereichen des Werks Siegfried Frickers haben wir gesehen, Fotos und andere Dokumente haben uns Einblicke in die Arbeit und die Person gegeben. Neben Krippenfiguren, Fasnachtsmasken, Aquarellen und vielem mehr waren auch drei vollständig ausgestellte Kreuzwege zu betrachten. Nun gibt es bei „Kreuzwege Gegenüber“ „nur“ zwei Kreuzwege, so dass die Frage berechtigt ist, was denn diese Ausstellung hier in der Kirche St. Benedikt erreichen soll. Haben wir nicht schon alles gesehen?

Wie gesagt, die Frage ist berechtigt. Das Ziel meines Vortrags ist es aber, Sie davon zu überzeugen, dass „Kreuzwege Gegenüber“ ihre Berechtigung haben und interessante und faszinierende Einblicke bieten.

Zunächst einmal ist zu bemerken, dass sich in den letzten 2 ½ Jahren viel getan hat, die Ausstellung vom Herbst 2006 ist ein wichtiger Meilenstein der Beschäftigung mit Siegfried Fricker gewesen; aber eben nur ein Meilenstein und nicht der Abschluss. Wir haben das Werk Siegfried Frickers nicht vollständig erschlossen, und neue Punkte sind hinzugekommen. Der Kreuzweg von Stein am Rhein, den wir in der Ausstellung gesehen haben, hängt nun in Bichtlingen, Sie finden hinten einen grossen Artikel aus dem Konradsblatt. Der Kreuzweg von Hegne ist nun in Tschechien. In Radolfzell sind kunsthistorische Stadtführungen mit Einbezug von Werken Siegfried Frickers geplant, und immer wieder erhalte ich von auswärts Anfragen mit der Bitte um Informationen. Es läuft also immer etwas, und Siegfried Fricker ist bleibt eine spannende Sache, es ist nicht einfach abgeschlossen.

Siegfried Fricker ist ja für seine Kreuzwegdarstellungen sehr bekannt gewesen.

Unsere Ausstellung hier stellt den Kreuzweg von Jestetten aus den Jahren 1933/34 mit dem von Oberlauchringen aus den Jahren 1961/62 mit- oder gegeneinander aus. Der Jestetter Kreuzweg wurde für die Vorgängerkirche geschaffen und hängt weitgehend unbeachtet immer hier. Rund ein Vierteljahrhundert und die Katastrophe eines Weltkrieges später ist der Oberlauchringer Kreuzweg entstanden. Während auf den flachen Tafeln des Jestetter Kreuzwegs auch viele Details drumherum dargestellt sind, fokussiert das aus dickem Material gefertigte Gegenstück aus Oberlauchringen auf die eigentliche Handlung oder sogar nur einen Teil davon. Unterstrichen wird diese Fokussierung noch durch den angebrachten Text, kurze Aufforderungen. Damit wendet sich der Oberlauchringer fordert und direkt an den Betrachter, die zeitlich ferne Passion Christi wird so in die Gegenwart des Betrachters gebracht.



Ein Beispiel dazu: Die 10. Station „Jesus wird seiner Kleider beraubt“ zeigt vor allem die langgestreckte Figur Christi. Von unten kommen Hände, die am Gewand reissen; der Text ist „Bewahre dich“. Der Betrachter kann die Szene also nicht als ferne Vergangenheit, die ihn nichts angeht, abtun. Es ist die Aufforderung auch in höchster Not nicht zu verzagen.

Ein kleiner Einschub als einer derjenigen, die die Ausstellung aufgebaut haben. Die 3. und die 5. Station haben die Texte „Ermüde nicht“ und „Trag anderer Last“. Wer die schweren Stationen umhertragen darf, hat für diese Texte sofort eine Einklärung.

Der Stil des Oberlauchringer Kreuzwegs unterscheidet sich nicht nur von dem Jestetter Kreuzweg, sondern auch von den anderen mir bekannten Kreuzwegen, seien es die vor 2 ½ Jahren gezeigten oder die von Mannheim, Albruck, Waldshut... Wieder einmal zeigt Siegfried Fricker seine enorme stilistische Breite, die mich persönlich fasziniert. Für mich ist es daher wichtig gewesen, diesen Kreuzweg in eine Ausstellung zu bringen.

Es ist mir aber auch wichtig gewesen, diesen Kreuzweg nicht nur in irgendeine Ausstellung zu bringen, wichtig ist mir auch noch gewesen, die Ausstellung in einer Kirche bzw. genau in dieser Kirche zu machen. Siegfried Fricker hat seine Kreuzwege nicht für ein Museum gemacht, Ziel war immer die Andacht im kirchlichen Raum. Hinzu kommt noch ein ganz anderer Aspekt. Wie schon erwähnt, ist der Jestetter Kreuzweg für die Vorgängerkirche mit ihrer barocken Innenausstattung geschaffen worden. Als nun diese neue Kirche gebaut worden ist, war es in Diskussion, dass Siegfried Fricker einen neuen Kreuzweg in seinem damaligen neuen Stil schafft. Denn wenn man schon eine moderne Kirche baut, dann kann man auch einen modernen Kreuzweg aufhängen. Doch dazu ist es aus welchen Gründen auch immer nicht gekommen, man hat den alten Kreuzweg wieder aufgehängt, und Siegfried Fricker hat den Kreuzweg von Oberlauchringen geschaffen! Aber halt, hier muss ich mich natürlich selber bremsen; dass der Oberlauchringer Kreuzweg irgendetwas mit dem angedachten zu tun hat, das ist reine Spekulation und durch keine mir bekannte Referenz belegt. Auf der anderen Seite haben wir jetzt hier eine Situation, wie es hätte sein können. Der Oberlauchringer Kreuzweg entstammt der Zeit des Kirchenbaus, und es ist möglich, dass es Ähnlichkeiten zum nicht ausgeführten neuen Kreuzweg gibt. Von daher halte ich es für ein bemerkenswertes Projekt, diese Kreuzwege hier in dieser Kirche zu vereinen.



Für das Plakat haben wir wie schon bei der letzten Ausstellung die 5. Station „Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen“ ausgewählt. Sie sehen beide Motive hinten vereint. Die Auswahl ist nicht zufällig geschehen, hat sich doch Siegfried selber in den Situation des Simons gesehen; als Mithelfer beim Tragen des Kreuzes. Hier möchte ich eine Anekdote in meine Ausführungen einflechten, Hauptperson ist nicht Siegfried Fricker sondern mein Nachbar Elmar Abend. Elmar Abend war bei der Organisation der letzten Ausstellung von Anfang an dabei, und ihm ist das Gelingen dieses Projekts sehr wichtig gewesen. Einige Zeit vor der Ausstellung ist Elmar schwer erkrankt; auf Krücken gestützt konnte er die Ausstellung mitmachen und hat im Rahmen seiner Möglichkeiten kräftig mitgearbeitet, einige Monate später ist er gestorben. Ja, Elmar Abend hat die Last mitgetragen, so wie es der Text sagt „Trag anderer Last“. Hinzufügen kann man, dass er das auf Krücken getan hat. Auch über die Distanz von Jahrzehnten und den Tod hinaus verbindet das Werk Siegfried Frickers im christlichen Glauben.



Beide hier gezeigten Kreuzwege bestehen aus 14 Stationen. Das ist der offizielle Kanon der Leidensgeschichte Christi, angefangen von 1 „Jesus wird zum Tode verurteilt“ bis hin zu 14 „Jesus wird ins Grab gelegt“. Siegfried Fricker hat diese Passion Christi oft noch durch eine 15. Station der Auferstehung erweitert, so in Mannheim oder in Stein am Rhein. Von den 2 mal 14, also insgesamt 28 Stationen können wir aus Platzmangel nur 11 Oberlauchringer und 6 Jestetter Stationen ausstellen.

So, nun habe ich mehrfach auf die Zahl 14 hingewiesen. Ich habe dies gemacht, um nachher zeigen zu können, dass es eigentlich gar nicht stimmt.

Doch schauen wir uns zunächst einmal einzelne Stationen genauer an. Wie wir gesehen haben, variiert Fricker immer wieder den Stil bei unterschiedlichen Kreuzwegen; das ist offensichtlich. Es zeugt auch von den künstlerischen Fähigkeiten Frickers, dass er durch kleine Änderungen an der Ausgangslage eine grosse Wirkung erzielt. Dazu gehört insbesondere das zeitliche Verschieben von Szenen.

Betrachten wir so einmal die 6. Station des Jestetter Kreuzwegs „Veronika reicht Jesus ihr Schweisstuch“. Dargestellt sind tatsächlich Veronika, Jesus und das Schweisstuch. Dargestellt ist aber noch etwas mehr, nämlich das Antlitz Jesu auf dem Schweisstuch. Fricker hat also nicht die Übergabe des Schweisstuches an den leidenden Jesus geschnitten, vielmehr ist es das Geschenk Jesu an die Menschen. Aus dem Leid wird Heil. Eine zeitliche Verschiebung haben wir auch bei der 10. Station des Kreuzwegs von Mannheim-St. Peter „Jesus wird seiner Kleider beraubt“. Leider haben wir hier in der Ausstellung kein gutes Foto



davon, Sie finden aber ein Zeitungsbild hinten. Der Text spricht vom Vorgang des Kleiderraubs, zu sehen ist aber nur die lange nackte Figur Christi. Statt den bereits geschehenen Kleiderraub in Szene zu setzen, fokussiert diese Station voll auf das Leiden des Opfers. Hier zeigt sich – wieder einmal – die Ausdruckskraft Frickers.



Schauen wir uns noch die letzte, 14. Station des Oberlauchringer Kreuzwegs „Jesus wird ins Grab gelegt“ an. Auch hier wieder eine zeitliche Verschiebung, es gibt keine Grablegung; vielmehr ruht da Jesus, Schmerz und Pein sind keine zu erkennen, fast könnte man meinen, er schlafe. Aber dann geht die ganze Sache noch ein Stück weiter, denn bei diesem Kreuzweg kommen ja noch die Texte hinzu. Und was steht da? Da ich bezweifle, dass Sie das von hier aus lesen können, lese ich es Ihnen vor. Es heisst: „Glaub an das Leben“. Und das ist nun wirklich eine bemerkenswerte Sache.

Im Kreuzweg folgen wir Jesus auf seinem Leidensweg, aber wo endet er? Er endet auf „Leben“; „Glaub an das Leben“. Das ist die Osterbotschaft des christlichen Glaubens, die uns Siegfried ein wenig versteckt mitteilt.

Nebenbei bemerkt bedeutet das eben auch, dass der Oberlauchringer Kreuzweg aus 15 Stationen besteht, bei der letzten Station sagt die Nummer 14, das Bild sagt 14 ½, und der Text sagt 15.

Die Passion und die Osterbotschaft, diese Themen gehören natürlich zu einem religiösen Rahmen, und daher war es uns wichtig, diese Ausstellung in der Fastenzeit in einer Kirche zu machen. Es ist zugegeben eine kleine Ausstellung, die aber in ihrer Fokussierung auf

die beiden Kreuzwege tiefe Einblicke erlaubt: In das Leben und Werk Siegfried Frickers und in den christlichen Glauben dahinter.

Beenden möchte ich meine Betrachtungen mit einem Text, den Siegfried Fricker selber geschrieben hat. Mir sind leider viel zu wenige Schriftstücke von Siegfried Fricker bekannt, aber im Heft zum Bau der evangelischen Markuskirche hier in Jestetten findet sich ein kleiner Text, der mir sehr wichtig erscheint. Siegfried beschreibt da die Komposition des von ihm geschaffenen Kreuzes, das Verhältnis zur anderen Innenausstattung, die Dimensionen und den Korpus. Ganz am Ende kommt ein Bruch, in zwei Sätzen werden Sinn und Zweck beschreiben. Sinngemäß gilt das gleiche für seine Kreuzwege. Siegfried schreibt: „Über alles Leid hinweg und über das Sterben hinaus weist dieses Kruzifix uns zur Auferstehung und in das ewige Leben. Es stärke unseren Glauben.“

Damit ist eigentlich alles gesagt, ausser dass ich mich herzlich für Ihre Aufmerksamkeit bedanke.